

## Richard Wagner: Die Walküre

### Erster Tag des Bühnenfestspiels «Der Ring des Nibelungen»

#### Die Handlung

##### Erster Akt

Siegmond, der von Feinden verfolgt wird, sucht während eines Gewittersturms Zuflucht in Hundings Hütte. Die Hausherrin Sieglinde nimmt den Flüchtling, der sich als Wehwalt ausgibt, bereitwillig auf und reicht ihm Speis und Trank; spontan fasst sie zu ihm Zuneigung. Anders ihr bald darauf heimkehrender Gatte Hunding, der sogleich argwöhnisch eine eigenartige Ähnlichkeit zwischen dem ungebetenen Gast und seiner Ehefrau feststellt: Er befragt Wehwalt nach seiner Herkunft und erfährt, dass der Fremde mit einer Zwillingsschwester aufgewachsen sei, die nach dem Tod der Mutter geraubt wurde; von seinem Vater Wolfe fehle jede Spur. Hunding erkennt, dass es sich bei Wehwalt um keinen anderen als jenen Gegner handeln kann, hinter dem er gerade so fieberhaft hergejagt ist. Zwar gewährt er ihm für die Nacht Gastrecht, fordert ihn aber für den nächsten Tag zum Zweikampf. Als sich Hunding zur Nachtruhe zurückzieht, erinnert sich Siegmund, dass sein Vater ihm einst eine Wunderwaffe verheissen hatte, wenn er in höchste Not gerate. Sieglinde, die ihren Mann in der Zwischenzeit durch einen Trunk in festen Schlaf versetzt hat, kehrt zurück und zeigt dem Gast das ominöse Schwert, das ein Greis an ihrem Hochzeitstag in die Esche gestossen hatte, die den Mittelpunkt von Hundings Hütte bildet: Wer es aus dem Stamm ziehen könne, dem solle es gehören ... Siegmund und Sieglinde begreifen, dass der Greis kein anderer als ihr Vater Wolfe alias Wotan gewesen ist – und dass sie selbst Geschwister sind. In einer Aufwallung starker Gefühle reisst Siegmund das Schwert aus dem Baum und tauft es Nothung. Beglückt schliesst er Sieglinde in seine Arme und feiert mit ihr eine Liebesnacht: «Braut und Schwester / bist Du dem Bruder – / So blühe denn Wälsungen-Blut!»

##### Zweiter Akt

Wotan ruft seine Lieblingstochter Brünnhilde zu sich und erteilt ihr den Auftrag, Siegmund im bevorstehenden Kampf mit Hunding zum Sieg zu verhelfen. Doch Hunding hat sich seinerseits an Wotans Gattin Fricka als Hüterin der Ehe gewandt, damit die doppelte Verfehlung gerächt werde: Ehebruch und Blutschande. Es kommt zu einem veritablen Ehekrach, an dessen Ende Wotan klein beigt und seiner Frau schwören muss, den illegitimen Sohn zu opfern. Tief verzweifelt unterrichtet Wotan Brünnhilde über die veränderte Lage; sie aber verlangt eine Erklärung für den Sinneswandel und spürt, dass Wotans neue Weisung, nun lieber Hunding zu schützen, nicht seinem wahren Willen entspricht, den zu vollziehen sie sich doch eigentlich verpflichtet fühlt.

Gleichwohl folgt Brünnhilde zunächst Wotans Befehl und sucht Siegmund auf, um ihm den Tod zu verkünden. Sie trifft den Helden gemeinsam mit der erschöpften Sieglinde im Wald an. Siegmund zeigt sich kaum erschüttert von der Hiobsbotschaft – seine ganze Sorge gilt allein Sieglinde, die er nicht verlassen will. Überwältigt von dieser Liebe und Treue beschliesst Brünnhilde, sich Wotan zu widersetzen. Beim Kampf mit Hunding steht sie nun an Siegmunds Seite, doch der erzürnte Göttervater greift daraufhin selbst ins Geschehen ein und zerschlägt mit seinem Speer das Schwert Nothung. Der dadurch waffenlose Siegmund fällt, danach indes stürzt auch sein Mörder Hunding auf eine Handbewegung Wotans tot zu Boden. Brünnhilde, die ungehorsame Walküre, ergreift mit der entkräfteten Sieglinde die Flucht.



### Dritter Akt

Die Walküren haben sich schon versammelt, um auf die Walstatt zu reiten und die erschlagenen Kämpfer nach Walhall zu holen. Da trifft Brünnhilde mitsamt Sieglinde ein: Bei den Schwestern sucht sie Schutz – doch keine von ihnen ist bereit zu helfen. Als Sieglinde beschwichtigt, sie wolle ohnehin lieber sterben, verrät ihr Brünnhilde, dass sie von Siegmund mit einem Sohn schwanger sei: «Den hehrsten Helden der Welt / hegst du, o Weib, im schirmenden Schoss!» Brünnhilde überreicht Sieglinde die Trümmer des zerschlagenen Schwerts Nothung und weist ihr den Weg zur Flucht durch den Wald.

Kaum ist Sieglinde verschwunden, braust Wotan im Gewittersturm heran und verhängt über Brünnhilde die erwartete Strafe: Sie verliert ihre Göttlichkeit, wird aus dem Kreis der Walküren ausgeschlossen und in tiefen Schlaf versenkt; wer sie daraus erweckt, soll sie zur Frau nehmen. Als Brünnhilde den Vater anfleht, sie nicht schutzlos dem ersten besten Mann zu überlassen, lässt sich Wotan erweichen und entzündet einen Feuerwall um die Schlafende: «Wer meines Speeres / Spitze fürchtet, / durchschreite das Feuer nie!» Tief bewegt verabschiedet sich Wotan von seinem liebsten Kind.

Autorin: Susanne Stähr  
Dramaturgie, Lucerne Festival